

HEXAPODA

Diptera

Phoridae

Megaselia (s. str.) *tenebricola* Schmitz Ex. biol. XV, p. 22 (p. 3).*Megaselia* (s. str.) *vernalis* Wood Ex. biol. XV, p. 23 (p. 3).

Helomyzidae

Amoebalaria spectabilis Loew Ex. biol. XVI, p. 110.*Helomyza modesta* Meig. Ex. biol. XIV, p. 114.

Coleoptera

Staphylinidae

Quedius mesomelinus Marsh.

(à suivre).

DIE CYTHERIDAE DER MAASTRICHTER
TUFFKREIDE UND DES KUNRADER
KORALLENKALKES VON SÜD-LIMBURG.

III.

Die Gattungen *Loxoconcha*, *Monoceratina*, *Paracytheridea*,
Xestoleberis, *Cytheropteron* und *Cytherura*.

von J. E. VAN VEEN.

Cytheropteron staringi nov. spec.

Tafel III. Fig. 55—58.

Von dieser Ostracode liegen nur die beiden abgebildeten Klappen vor.

Sie unterscheiden sich von denjenigen der vorigen Art dadurch, dass sie ungefähr dieselbe Form haben, da der Dorsalrand der linken Klappe weniger gebogen ist. Hierdurch ist diese Klappe niedriger, wodurch die Schale schlanker sein wird. Weiter liegt bei beiden Klappen die hintere Spitze höher und fehlt der Saum nicht nur an der rechten Klappe, sondern auch an der linken. Auch ist das flügelartige Gebilde stärker und anders ausgebildet. Hinten endet es nämlich in einer langen geraden Spitze, die weiter nach auszen ragt. In der Mitte des Flügels sieht man eine kurze, vertikale Furche, wie sie auch vorkommt bei *Cytheropteron aligerum* Alexander (Alexander, 1934, S. 230, T. 33, Fig. 16) und bei *Cytheropteron pipistrella* Brady (Brady, 1878, S. 404, T. 69, Fig. 2). Weiter ist hinten der komprimierte Teil jeder Klappe grösser. Hierdurch und wegen der langen Spitze des Flügels hat die Schale von oben gesehen hinten einen längeren Stiel und links und rechts davon eine tiefe Bucht.

Die beiden Klappen wurden in der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal gefunden.

Tafel III.

Paracytheridea mülleri nov. spec.

(Vergrößerung 30 ×).

Fig. 1. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von auszen.

Fig. 2. Linke Klappe aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von auszen.

Fig. 3. Ganze Schale aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von oben.

Paracytheridea sarsi nov. spec.

(Vergrößerung 30 ×).

Fig. 4. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von auszen. Auf dem Ventralrande sitzt ein Stückchen Gestein.

Fig. 5. Linke Klappe aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von auszen.

Fig. 6. Ganze Schale aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von oben.

Paracytheridea bosqueti nov. spec.

(Vergrößerung 30 ×).

Fig. 7. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von auszen.Fig. 8. Linke Klappe aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von auszen.Fig. 9—11. Ganze Schale aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von oben, von unten und von vorne.*Xestoleberis pergensi* nov. spec.

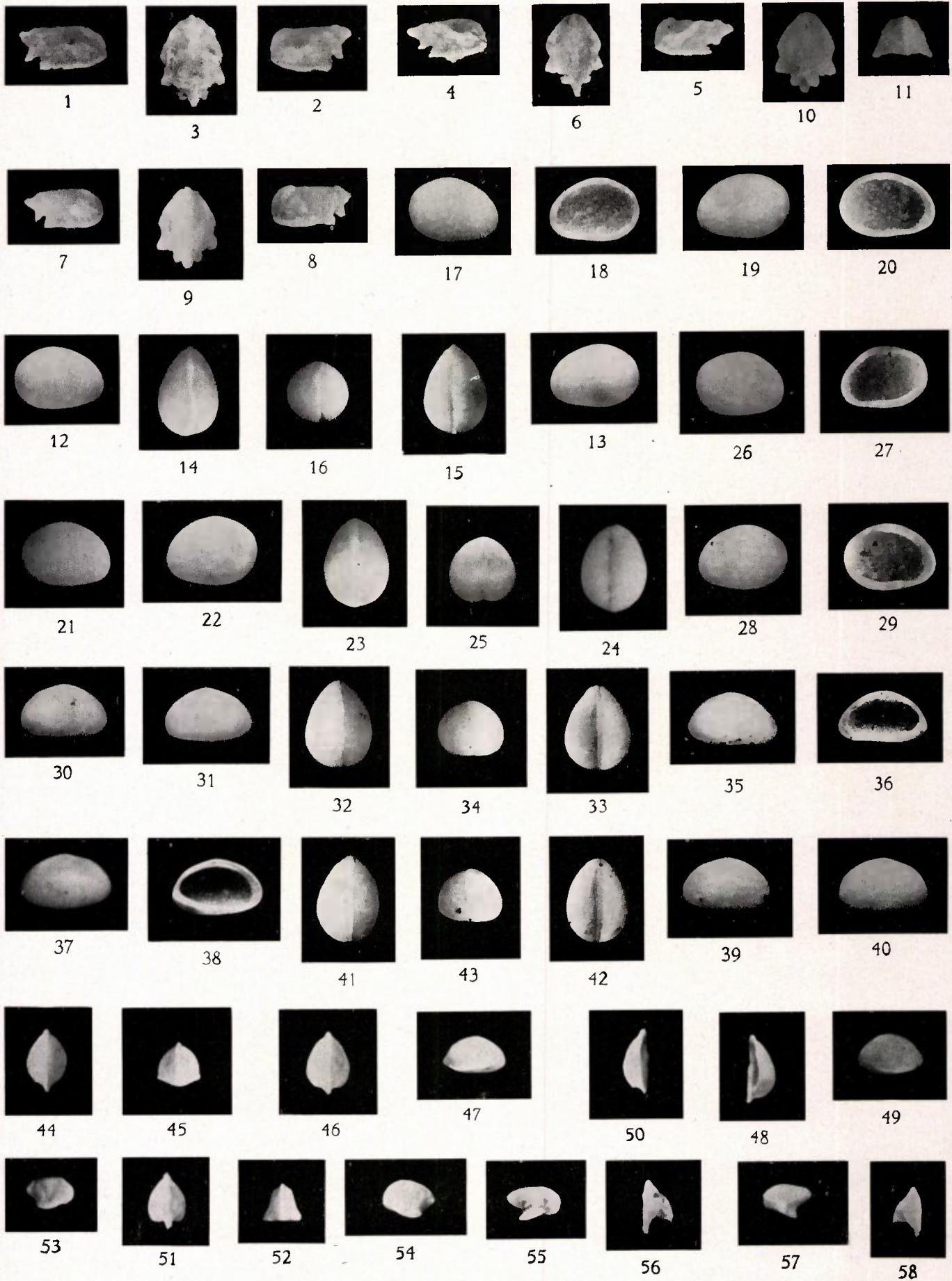
(Vergrößerung 30 ×).

Fig. 12—16. Ganze Schale eines Weibchens aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von rechts, von links, von oben, von unten und von hinten.Fig. 17—18. Rechte Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von innen.Fig. 19—20. Linke Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von innen.Fig. 21—25. Ganze Schale eines Männchens aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von rechts, von links, von oben, von unten und von hinten.Fig. 26—27. Rechte Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von innen.Fig. 28—29. Linke Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoen-schicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von innen.*Xestoleberis supplanata* nov. spec.

(Vergrößerung 30 ×).

Fig. 30—34. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoen-schicht zu Bemelen von rechts, von links, von oben, von unten und von vorne.

TAFEL III.



- Fig. 35—36. Rechte Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen von auszen und von innen.
 Fig. 37—38. Linke Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen von auszen und von innen.
 Fig. 39—43. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen von rechts, von links, von oben, von unten und von vorne.

Cytheropteron limburgense nov. spec.
 (Vergrößerung 30 ×).

- Fig. 44. Ganze Schale eines Männchens aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von oben.
 Fig. 45—46. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Bemelen von oben und von vorne.
 Fig. 47—48. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von oben.
 Fig. 49—50. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von oben.

Cytheropteron V-scriptum nov. spec.
 (Vergrößerung 30 ×).

- Fig. 51—52. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Bemelen von oben und von vorne.
 Fig. 53. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen.
 Fig. 54. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen.

Cytheropteron staringi nov. spec.
 (Vergrößerung 30 ×).

- Fig. 55—56. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von oben. Vor und hinter dem Stachel sieht man Dendriten.
 Fig. 57—58. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von oben.

Gattung *Cytherura* G. O. Sars 1865.

In der Literatur werden gewöhnlich die folgenden Merkmale für die Schalen dieser Gattung angenommen.

Die Schale ist gewöhnlich klein und mehr oder weniger derb. Von der Seite gesehen ist sie meist überall gleich hoch und dadurch länglich, aber auch wohl fast dreieckig. Hinten ist sie mehr oder weniger in eine stumpfe Spitze ausgezogen, die meist über halber Höhe liegt. Die Oberfläche ist selten glatt, gewöhnlich hat sie eine netzförmige Zeichnung und oft ist sie gestreift, während einige Streifen bisweilen zu scharfen Leisten geworden

sind. Die rechte Klappe ist grösser als die linke und auch ist ihre Gestalt verschieden, da die rechte Klappe am Rückenrand mehr oder wenig auf die linke Seite übergreift. Innenrand und Verwachsungslinie fallen im ganzen Verlauf zusammen; hinten bilden sie eine grosse nach hinten offene Bucht. Der nicht verwachsene Teil der Innenlamelle ist der kleinere.

Die randständigen Porenkanäle sind lang, schlank, nicht sehr zahlreich, einfach oder nur spärlich verzweigt und nicht weit vom Ende erweitert. Beim Schloss kann die rechte Klappe vorne und hinten einen Zahn besitzen und ebenfalls die linke, während derjenige der linken vorne hinter und hinten vor demjenigen der rechten Klappe steht. Oft fehlen aber Zähne. Der Schliessmuskelfleck besteht aus einer vertikalen Reihe von vier Narben und zwei einzelnen davor befindlichen. Geschlechtsdimorphismus ist öfters wahrzunehmen, indem die Schalen der Männchen dann im allgemeinen länger und schlanker sind als die der Weibchen. Nicht immer aber ist dies der Fall. Es liegen nämlich ein paar rezente Arten vor, wo die Schale des Männchens hinten stärker aufgeblasen ist als die des Weibchens. Dies ist die Folge davon, dass beim Männchen die Geschlechtsorgane sehr stark entwickelt sind. Es wurde erwähnt bei *Cytherura alata*, *-intumescens* und *-sella*. (Müller, G. W. 1894, S. 288, T. 18, F. 7 und 8; Sars, 1928, S. 206, T. XCVI, F. 1; S. 204, T. XCV, F. 1).

Cytherura bisulcata nov. spec.
 Tafel IV. Fig. 1—6.

Von dieser Ostracode sind viele einzelne Klappen und ganze Schalen gefunden worden. Geschlechtsdimorphismus ist deutlich wahrzunehmen, da die Schale des Männchens kleiner und schlanker ist als die des Weibchens.

Die Schale ist klein, derb, ungefähr überall gleich breit und unten etwas abgeflacht.

Von der Seite gesehen ist sie ungefähr dreiseitig, während die grösste Höhe in der Mitte liegt. Der Dorsalrand ist stark konvex, der Ventralrand fast gerade. Der Vorderrand besteht aus zwei Teilen. Der obere, längere Teil ist gerade und läuft von vorne schief nach oben und hinten. Der untere, kürzere Teil ist fast gerade, vertikal und mit kleinen Zähnen besetzt. Hinten ist der gewölbte Teil der Schale breit gerundet, während sich dahinten ein kurzer, spitzer, seitlich komprimierter Fortsatz befindet. Wenn man diesen Fortsatz ausser Betracht lässt, ist die Lateralfläche von einem verdickten Rande umgeben. Überdies kommen auf dieser Rippen vor. Ungefähr von der Mitte des vertikalen Teiles des Vorderrandes läuft eine Rippe nach der Mitte der Oberfläche und von da gerade aus nach der Mitte des Hinterrandes. Von dieser Rippe laufen ungefähr drei kürzere Rippen nach oben und drei nach unten beziehungsweise bis an den Dorsal- und den Ventralrand. Diese Querrippen sind wieder mittels feiner Rippchen miteinander verbunden, sodass eine fast netzförmige Zeichnung entsteht. Unter dem hinteren

Fortsatz enden bei jeder Klappe zwei Rippen in einem kleinen Zahn.

Von oben gesehen ist die Schale lang-elliptisch, während sie hinten dann kurz gestielt ist und hinten jede Lateralfläche links und rechts zwei Buchten hat weshalb diese Ostracode *Cytherura bisulcata* genannt wurde. Von vorne betrachtet ist die Schale unregelmässig kurz-elliptisch.

Die beiden Klappen sind sehr verschieden an Form und Grösze, da die rechte stark auf die linke Seite übergreift. Die rechte Klappe, welche die gröszere ist, ist dreieckig und die linke elliptisch. Überdies ist der hintere Fortsatz bei der linken Klappe viel breiter. Der verkalkte Teil der Innenlamelle ist nur vorne breit. Hinten bildet die Innenlinie keinen nach hinten offenen Bogen. Dieselben Verhältnisse finden sich auch bei der untererwähnten rezenten *Cytherura clathrata* G. O. Sars (1928, T. 100, Fig. 1).

Am Schloss glauben wir bisweilen die unter den Merkmalen der Gattung *Cytherura* genannten vier Zähne und die ihnen entsprechenden Gruben wahrnehmen zu können.

Cytherura bisulcata scheint nahe verwandt zu sein mit der tertiären Ostracode, die Jones & Sherborn (1889, S. 44, T. 3, F. 24 a-b) *Cytherura clathrata* nennen und wovon sie eine linke Klappe abbilden. Diese Ostracode scheint aber grözser als die unsrige zu sein.

Weniger ist sie verwandt mit der rezenten Ostracode, die Brady (1868, S. 446, T. 29, F. 43—46) und Sars (1928, S. 215, T. C, F. 1) auch *Cytherura clathrata* nennen. Hier scheint die Zeichnung der Klappe mehr gleichmässig zu sein, wie auch der Fall ist bei einer linken Klappe aus dem Meereston des Wieringermeerpolder, die wir bekamen von Herrn Ir. Spithost zu Medemblik.

Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal und zumal in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

Cytherura unisulcata nov. spec.

Tafel IV. Fig. 7—11.

Von dieser Art sind viele einzelne Klappen und ganze Schalen anwesend.

In den Hauptmerkmalen kommt diese Ostracode mit der vorigen überein. Sie unterscheidet sich von ihr dadurch, dass 1. die Breite nicht überall ungefähr gleich gross, sondern ventral am grözsten ist und von da nach oben kleiner wird, sodass die Schale von vorne betrachtet dreiseitig ist. 2. die Lateralflächen nicht überall von einem Rande umgeben sind, sondern nur hinten, wo sich eine kragenförmige Verdickung befindet. 3. die Zeichnung auf den Lateralflächen verschieden ist. Hier finden sich ungefähr drei Längsrippen, worüber drei kurze Querrippen laufen. Zwischen den Rippen kommen Reihen von Punkten vor. Befindet die Schale sich noch in unverändertem Zustand, dann scheint sie punktiert zu sein und bemerkt man die Rippen kaum. Durch Auflösung der Teile zwischen den Rippen verschwinden die Punkte und treten

die Rippen deutlicher hervor. 4. Von oben betrachtet jede Lateralfläche hinten rechts und links nur eine Bucht hat, sodass diese Ostracode *Cytherura unisulcata* genannt wurde.

Reste dieser Ostracode wurden in groszer Menge sowohl in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal als in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

Cytherura asulcata nov. spec.

Tafel IV. Fig. 12—16.

Von dieser Ostracode liegt viel Material vor, während zumal ganze Schalen gefunden wurden.

In den Hauptmerkmalen stimmt diese Ostracode mit den beiden vorigen überein. Sie unterscheidet sich von diesen dadurch, dass 1. die Breite in der Mitte am grözsten ist und nach allen Seiten allmählich abnimmt, sodass die Schale ungefähr linsenförmig ist. 2. die Lateralflächen nicht von einem Rande umgeben sind und hinten auch keine kragenförmige Verdickung besitzen. 3. die Lateralflächen eine netzförmige Zeichnung und keine Rippen haben. 4. von oben betrachtet die Lateralfläche links und rechts keine Bucht hat, sodass diese Art den Namen *Cytherura asulcata* erhielt.

Reste dieser Ostracode wurden in groszer Menge in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gesammelt.

Cytherura gracilis nov. spec.

Tafel IV. Fig. 17—19.

Von dieser Art liegen zwei rechte Klappen vor.

Sie sind lang und schlank. Der Dorsal- und der Ventralrand sind gerade und einander parallel. Der Vorderrand ist etwas schief gerundet. Hinten enden die Klappen in einer deutlichen Spitze, die sehr wenig über halber Höhe liegt. Die Oberfläche ist mit Rippen versehen. Auf halber Höhe befinden sich zwei nahe zusammen laufende Längsrippen, die hinten umbiegen und in einander übergehen. In der Mitte der Klappen und etwas davor sind sie durch zwei kurze Querrippen miteinander verbunden. Die obere dieser beiden Längsrippen läuft weit nach vorne, nachdem die untere sich etwa auf einem Viertel der Länge damit vereinigt hat. Vorne geht die Rippe, die durch Vereinigung der zwei entstanden ist, über in eine Rippe, die parallel dem Vorderrande läuft und vorne von einer schwachen Furche begrenzt wird. Zwischen dieser Furche und dem Vorderrande befindet sich ein schmaler Saum, der sich dem Ventralrande entlang bis zur Spitze nach hinten fortsetzt. Zwischen dem schmalen Saum am Ventralrande und dem oben besprochenen Paar Längsrippen befinden sich noch zwei Längsrippen, die hinten, in der Mitte und vorne miteinander in Verbindung stehen. Vorne vereinigt sich dieses Paar auch mit der Rippe, die parallel dem Vorderrande läuft. Es kann angenommen werden, dass zwischen dem Dorsalrande und dem zuerst besprochenen Paar Längsrippen sich auch zwei Längsrippen befinden,

die sich hinten miteinander vereinigt haben, weiter nach vorne bisweilen miteinander verschmolzen sind, auch wohl mit der darunter liegenden Längsrippe des erstbesprochenen Paares in Verbindung stehen und vorne in die dem Vorderrande parallel laufende Rippe übergehen. Sofort hinter dem untersten Paar Längsrippen fängt noch eine Rippe an, die sich nach hinten und oben umbiegt und oben übergeht in einen schmalen Saum, der dem Dorsalrande entlang läuft und vorne in den des Vorderrandes übergeht.

Die Klappen besitzen auf dem Schlossrande vorne und hinten einen groszen quergekerbten Schlosszahn. Gruben sind aber nicht wahrzunehmen, sodass die linken Klappen keine Schlosszähne zu haben scheinen. Der Schlossrand besitzt weiter eine Längsfurche, während der Ventralrand der Klappen scharf ist.

Diese Ostracode erinnert wegen der langgestreckten Form und wegen der Anwesenheit von Längsrippen einigermaßen an *Cytherura sulcata* G. W. Müller (1894, S. 297, T. 17, F. 4).

Die beiden Klappen stammen aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal.

Cytherura sulcifera nov. spec.

Tafel IV. Fig. 20—22.

Von dieser Ostracode liegt nur eine linke Klappe vor.

Diese ist von der Seite gesehen fünfseitig. Der Vorderrand ist regelmässig gerundet und die Klappe ist hier umgeben von einem schwachen Saum. Der Dorsal- und der Ventralrand sind fast gerade und einander parallel. Der Hinterrand besteht aus zwei geraden Teilen, die etwas über halber Höhe eine stumpfe Spitze bilden, während der untere Teil länger und steiler ist als der obere. Etwas hinter dem Vorderrande entsteht ein wenig unter halber Höhe ein flügelartiges Gebilde, das schief nach hinten und unten läuft und stumpf endet. Die vordere Hälfte desselben ist durch eine Längsfurche in zwei Teile getrennt. Hinter dem flügelartigen Gebilde sitzt auf dem Rande der Lateralfläche ein kleiner Fortsatz und auf dem Ventralrande ein längerer und spitzerer. Auf halber Höhe der Lateralfläche läuft eine horizontale Längsrippe, die durch eine tiefe Furche mit ein paar vertikalen, feinen Rippen vom flügelartigen Gebilde getrennt ist. Sie fängt etwas hinter dem Vorderrande an und endet vor dem kleinen komprimierten Teile der Klappe am Hinterende. Zwischen den Längsrippen und dem Rand der Lateralfläche finden sich auch vertikale, feine Rippen. Dem Dorsalrande entlang läuft eine ziemlich breite Dorsalfläche.

Auf dem Schlossrande findet sich eine Leiste. Schlosszähne und Gruben sind nicht wahrzunehmen.

Diese Ostracode erinnert in Habitus und Zeichnung einigermaßen an *Cytherura paradoxa* G. W. Müller (1894 S. 294, T. 17, F. 3.).

Die Klappe wurde gefunden in der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal.

Cytherura excavata nov. spec.

Tafel IV. Fig. 23—28.

Von dieser Ostracode liegen wenige einzelne Klappen vor.

Die rechte Klappe ist von der Seite gesehen fünfseitig. Der Dorsal- und der Ventralrand sind gerade und einander parallel. Der Vorderrand ist schief gerundet. Hinten bildet die Klappe eine deutliche Spitze, die ein wenig über halber Höhe liegt, da der untere Teil des Hinterrandes länger ist als der obere Teil. Von der Mitte des Vorderrandes läuft eine horizontale, feine Rippe bis etwa an die Mitte der Klappe, wo sich ein kleines Grübchen findet. Etwas hinter dem Vorderrande läuft von dieser Rippe schief nach unten und hinten eine zweite, feine Rippe bis unter das Grübchen. Bis hier läuft auch eine horizontale, feine Rippe, die unten am Vorderrande anfängt. Hierunter ist noch eine feine Rippe anwesend, die nahe dem Ventralrande läuft. Die letzte Rippe begrenzt hinten unten einen ovalen, konkaven Teil der Lateralfläche, der sehr charakteristisch ist und woher diese Ostracode ihren Namen erhielt. Über der Mitte läuft auch noch vom Dorsalrande eine kurze, schwache Rippe nach hinten. Überdies kommt beim ovalen Feldchen in der Nähe des Ventralrandes ein zahnförmiger Fortsatz vor.

Die linke Klappe kommt in den Hauptmerkmalen mit der rechten überein.

Die Reste wurden gefunden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen. (Fortsetzung folgt).

UNE EXCURSION
ORTHOPTÉROLOGIQUE AUX ÎLES
CANARIES

par
C. WILLEMSE.
(Suite).

Ariagona margaritae Krauss.

Cette espèce fut capturée à Tenerife (Monte Aguirre, Los Silos et Agua Mansa) où elle n'était pas rare. Les exemplaires correspondent avec la description de Krauss, mais cette description n'est pas tout à fait complète et exige des rectifications et des remarques.

Pronotum à carène longitudinale médiane marquée dans la métazone seulement. Tibias antérieurs avec 3 épines au bord supérieur externe et 6—7 épines au bord inférieur externe et interne, tympons renfermés en forme de fente longitudinale.

Tibias intermédiaires avec 3—4 épines au bord supérieur interne, bord inférieur avec 6 épines aux deux côtés.

Tibias postérieurs en dessous avec 4 épines apicales, dont les deux médianes sont très petites, les externes grandes et accrochées au bout.

♂. Le 10e tergite triangulairement échancré au sommet avec le bord postérieur à côté concavement arrondi.